

Wissenschaftlichen Preis erhalten

Arbeitsgruppe von Dr. Vehling-Kaiser erhält Posterpreis auf Krebskongress

Dingolfing. Ende Oktober erhielt die Arbeitsgruppe von Dr. Ute Vehling-Kaiser auf dem Krebskongress der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie in Basel den begehrten Posterpreis auf dem Gebiet Versorgungsforschung.

Seit Jahren beschäftigen sich Dr. Vehling-Kaiser und ihre Mitarbeiter intensiv mit Verbesserungsmöglichkeiten der ambulanten Versorgung von Tumorpatienten vor allem im ländlichen Bereich. Den diesjährigen Posterpreis erhält die Arbeitsgruppe für das Projekt Mobiler Onkologischer Dienst (MOD), welches im Sommer 2013 initiiert wurde und vom Gesundheitsministerium Bayern gefördert wird. Der Mobile Onkologische Dienst ermöglicht die Versorgung und Therapiekontrolle von Krebspatienten, die eine Therapie erhalten und große Schwierigkeiten haben, zur Kontrolle in die onkologische Praxis oder einer ihrer Standorte zu kommen.

Fachassistentinnen für orale und subkutane Tumortherapie, die eine spezielle Ausbildung über Tablettentherapie und Kommunikation mit Tumorpatienten über 40 Stunden und eine entsprechende Prüfung abgeleistet haben, suchen die Patienten zuhause auf und kontrollieren die Tabletteneinnahme, das Auftreten von Nebenwirkungen und nehmen selbstverständlich



Dr. Ute Vehling-Kaiser.

auch Wünsche und Sorgen von Patienten mit auf. Eine genaue Dokumentation und Evaluation liegen dem Projekt selbstverständlich zugrunde.

Auch im Bereich Dingolfing ist im Rahmen der Filiale von Dr. Vehling-Kaiser eine spezielle Fachassistentin, von vielen Patienten auch TKI-Schwester genannt (TKI = Tyrosinkinaseinhibitor; eine neue, spezielle Antikörpertherapie gegen Krebs), häufig unterwegs.

Die Ergebnisse der ersten 18 Monate Tätigkeit des Mobilen Onkolo-

gischen Dienstes präsentierte die Arbeitsgruppe nunmehr in Form eines Posters auf dem Basler Kongress. Das Forschungskomitee würdigte nicht nur das Projekt als „Leuchtturmprojekt im ländlichen Bereich“ sondern hob die Arbeit von Dr. Vehling-Kaiser und ihrer Arbeitsgruppe auf dem Gebiet der Versorgungsforschung als beispielhaft hervor. Gerade die Randgruppe der Patienten, die zu ihrem Tumorerleiden noch weitere Krankheiten zu ertragen haben (zum Beispiel im Rollstuhl sitzen, blind sind oder Sauerstoffgeräte benutzen) fallen bezüglich der Kontrollfunktion der Therapie häufig durchs Raster. Insbesondere dieser Randgruppen nimmt sich das Projekt Mobiler Onkologischer Dienst an.

Obwohl, wie Dr. Vehling-Kaiser sagt, auch heute leider noch selbst von einigen Medizinerinnen die Meinung vertreten wird, dass Tumorpatienten lange Anfahrtswege zur Behandlungsstätte ohne Probleme zuzumuten sind, zeigen Versorgungsprojekte wie sie die Arbeitsgruppe um Dr. Vehling-Kaiser initiiert und realisiert, wiederum wie notwendig eine qualitativ effiziente onkologische Versorgung unserer ländlichen Bevölkerung ist.

Das gesamte Team freut sich über den Preis und sieht seine intensive Arbeit im Bereich der Versorgungsforschung international anerkannt.